



Die Jugendchöre und die Evangelische Stadtkantorei lauschen Flötistin Iris Höfling, die die Arie „Fröhliche Hirten“ begleitet.

Fotos map-f

Fröhliche Flöte führt Hirten an

Das Weihnachtsoratorium unter Eva Schad wird in der Christuskirche zum Erlebnis für Jung und Alt

VON NORBERT DUWE

BREMERHAVEN. Was ist das Schöne am Weihnachtsfest? Musik, und zwar mit all ihren Facetten. Die Älteren hören vielleicht lieber Irving Berlins „White Christmas“, die Jüngeren stehen eher auf Georg Michaels „Last Christmas“. Dass sich alle Generationen indes bei Johann Sebastian Bachs 276 Jahre altem Weihnachtsoratorium finden können, zeigte sich in der Christuskirche.

„Jauchzet, frohlocket!“, hieß es am 4. Adventssonntag unter der Leitung von Kreiskantorin Eva Schad gleich zweimal. Zuerst bei der Aufführung für Kinder, in der die schönsten Stücke während einer Dreiviertelstunde vorgestellt wurden. Dirk Böttger führte als Erzähler durch die Weihnachtsgeschichte, und es zeigte sich, dass keineswegs nur Kinder fasziniert lauschten. So blickten auch die Erwachsenen neugierig auf Iris Höfling, als sie mit ihrer Flöte illustrierte, wie fröhlich die Hirten zur Krippe eilen.

Etwas später waren die ersten drei der insgesamt sechs Kantaten dann komplett zu hören. Was an den Aufführungen unter Eva Schad immer wieder begeistert, ist der beherzte Schwung, mit

dem sie – auf jede romantisierende Deutung verzichtend – die vielköpfige Evangelische Stadtkantorei und die Jugendchöre der Christuskirche durch die festlichen Chorsätze und vertrauten Choräle führt. Hier berührten vor allem die durch den mächtigen Gesamtklang durchscheinenden hellen Mädchenstimmen. Beeindruckend auch die Balance zwi-

scher der spürbaren Begeisterung der Sänger und Sängerinnen und der Präzision, mit der sie der Dirigentin folgten.

Dem mochte auch das Bremerhavener Kammerorchester – mit erheblicher Verstärkung durch Musiker des Städtischen Orchesters – nicht nachstehen. Hier nutzten nicht nur die Trompeter beim lustvollen Schmettern die

Gelegenheit, klanglich herauszutragen. Vasilij Ruzsak etwa erfreute mit einem zarten Geigen Solo zur Alt-Arie „Schließe mein Herz“. Auch die Continuo-Gruppe brachte ihre ganze Fantasie ein.

Bei so viel Klangfülle im Hall der Kirche hatte es das Solistenquartett nicht leicht, sich zu behaupten. Das gelang Tenor Stephan Zelck, ohne forciert zu müssen, in seiner Rolle als Evangelist und bei der Arie „Frohe Hirten, eilt“ noch am besten.

Zurückhaltende Solisten

Bassist Wolfgang Treupler, bei den Rezitativen stark, hätte bei den Arien noch mehr aus sich herausgehen können. Ähnliches gilt für die Sopranistin Johanna Spörk, die sich als Engel und bei ihrem Duett mit Treupler, „Herr, dein Mitleid, dein Erbarmen“, etwas zu sehr im Hintergrund hielt. Auch der Altistin Julie Compagni, im Vorjahr bereits bei den Oratorien von Charpentier und Gebel zu Gast, hätte man etwas weniger Zurückhaltung gewünscht.

Aber viele Konzertbesucher haben die Melodien eh im Kopf. Daher auch – wie alle Jahre wieder – lang anhaltender Applaus.



Und wann kommt der Engel? Wenn Eva Schad den Taktstock zum nächsten Musikstück erhebt, gucken Kinder, Eltern und Großeltern genau hin, was da vorn passiert.